

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 40 (1924)

Heft: 20

Artikel: Die kantonale Gewerbe-Ausstellung in Luzern

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-581561>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verfahren für Staubbildung. Sulfit ist ein Nebenprodukt der Papierfabrikation. Es eignet sich für Straßen, die nicht im Gefälle liegen. Die Straße wird aber sehr glatt. Sulfit und Vitalit werden mit dem Sprengwagen auf die Straßenoberfläche verteilt; diese wird durchtränkt. Man kann diese Stoffe auf nichtgewalzten Straßen anwenden.

Allgemein ist zu sagen, daß man nicht einfach von einem Ort auf den andern übertragen, sondern selbst versuchen soll. Was an einem Ort sehr gut ist, kann am andern gar keinen Erfolg haben.

Die Diskussion wurde* benutzt von den Herren Kantonsingenieur Fellmann (Luzern), Direktor H. Beer (St. Gallen, Bern) sowie vom Referenten.

Kantonsingenieur Fellmann:

Die guten Ergebnisse, die der Referent bekannt geben konnte, können auch darin ihre Ursache haben, daß man mit der Oberflächenteerung schon vor 15 Jahren begann, als der Verkehr nur einen Zehntel des heutigen ausmachte. Wir haben also keine bloße Oberflächenteerung, sondern schon eher eine Innenteerung. Wenn wir in den andern Kantonen erst jetzt mit der Oberflächenteerung beginnen, so ist die Haltbarkeit sehr zweifelhaft, weil wir sofort einen großen Verkehr haben. Straßen mit sehr dichtem Verkehr eignen sich nicht für Oberflächenteerung.

Mit Sulfit von Altschholz (zuckerfrei) und Perlen (nicht zuckerfrei) machten wir auf der Staatsstraße Luzern-Gifflon-Zug einen Versuch mit gutem Erfolg. Die Witterung war trocken. Aber die Straße wurde viel zu glatt mit der Laage von Perlen und mußte gesandet werden; die zuckerfreie Sulfitlaage von Altschholz ergab keine so glatte Straßenoberfläche.

Ein Versuch mit Vitalit brachte ebenfalls eine glatte Fahrbahn.

Direktor H. Beer: Die Petrolpech-Anwendung haben wir in England gesehen. Bei Schweizerischen Verwaltungen wurden Versuche gemacht. Wichtig ist, noch wichtiger als beim Teer, peinliche Reinigung der Straßendecke. Man muß den Sprengwagen oder den Hydrant zu Hilfe nehmen, die Straße trocknen lassen und dann abstauben, sonst haftet das Petrolpech schlecht und läßt sich leicht abschälen. Auf einer bernischen Staatsstraße wurden 5000 m² Spramey eingewalzt (in Wichtlach); der Belag hat im Winter gut gehalten; er konnte gut gewaschen werden. Es zeigten sich geringe Schäden, viel weniger als beim Teer festgestellt werden konnten. Die Bevölkerung war mit diesem Belag sehr zufrieden. Spramey hält sehr gut auf Teerflächen.

In Näfels wurde eine Staatsstraße mit gleich gutem Erfolg angelegt. Die Zerstörung von Teerungen ist am schlimmsten in den Monaten Februar und März, beim ständigen Auf- und Zugesfrieren. Das ist in der Ebene viel schlimmer als in der Höhe. Ein Teermarkadam in St. Moritz, 1915 Meter über Meer, wo der Schnee in den Monaten Oktober bis April anhält, ist heute noch gut erhalten, trotzdem er nie nachgeteert wurde. Der Belag ist durch Schnee geschützt. Das gleiche trifft zu im Appenzellerland.

Kantonsingenieur Schläpfer, Herisau: Für Spramey muß man zuerst leeren, die braunen Flecken ausbessern; dann kommt Spramey. Nötig ist die Absperrung des Verkehrs. Wenn ein Fuhrwerk in Spramey fährt, hält der Belag nie. Also Sprameybelag kann mit Erfolg nur dann angewendet werden, wenn man den Fuhrwerkverkehr absperren kann. Sonst ist es besser, eine Oberflächenteerung zu machen und dann Spramey darauf geben.

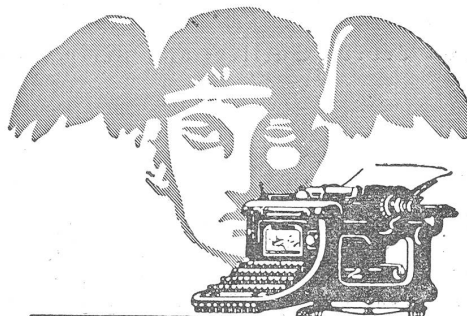
(Fortf. folgt.)

Die kantonale Gewerbe-Ausstellung in Luzern.

(Korrespondenz.)

Die Fest- und Ausstellungstadt Luzern hat für solche Veranstaltungen zwei große Vorteile voraus: Einmal eine gut gelegene, geräumige Halle, die sich bequem einteilen läßt, und dann eine große Anzahl Männer, die als Kammissionsmitglieder und Gruppenvorstände eine große Erfahrung mitbringen. So war nicht daran zu zweifeln, daß die Luzerner Ausstellung nicht nur reichhaltig besetzt, sondern auch vorbildlich angelegt sein werde. In der Tat: Auch hochgestellte Erwartungen sind weit übertroffen worden. Der Berichterstatter hatte leider erst gegen Ende Juli Gelegenheit, die Ausstellung zu besuchen; unser Blatt ist es aber dem Gewerbe des Kantons Luzern schuldig, einen Bericht über die allgemeinen Eindrücke zu bringen. Dabei kann es sich nicht darum handeln, jede Firma zu erwähnen, ganz abgesehen davon, daß man dann tagelang jede Einzelheit prüfen müßte; die Aussteller mögen sich mit einigen allgemeinen Hinweisen begnügen.

Die wohlbekannte Festhalle beim Bahnhof, die vor zwei Jahren die eidgenössische Sängerkantons-Gemeinde beherbergte, wurde samt Bühne und Nebeneinrichtungen für die Zwecke der Ausstellung inwendig praktisch eingeteilt und, wir wollen es gleich bekennen, mit hohem künstlerischem Geschmack hergerichtet. Genügende, aber nicht zu grelle Beleuchtung, gute Übersicht und reichlich Platz für die Besucher, möglichste Zusammenfassung in Gruppenausstellungen, künstlerische Anordnung und fein



CONTINENTAL

Korrespondenz- u. Kanzleimaschine

Schönste Schrift!
Modernste Neuerungen!
Als Qualitätsmaschine bekannt!
Feinste Referenzen von Firmen und Behörden.

9000 Continental in der Schweiz im Gebrauch

Probestellung durch
Pfeiffer & Brendle
vorm. Hermann Moos & Co.
Zürich und Basel
oder deren Lokalvertreter.

empfundene Ausschmückung der Einzelzimmer wie der Einzel- und Gruppenausstellungsräume — das war an und für sich schon ein Genuß. Da waren Männer tätig, die mit einfachen Mitteln für die Ausstellungsgegenstände einen äußerst gediegenen Rahmen lieferten. Jeder Raum bot einen andern, den Ausstellungsgegenständen bewußt angepaßten Gesamteindruck: Bald einfache Wandbespannung und Wandbemalung, bald von der Hand des kunstverständigen Malers hingeworfene Bilder, bald leuchtende Farben, bald spiegelnde Flächen — kurz eine Augenweide für den Kenner, eine den meisten Besuchern unbenutzte Hebung und Belebung der einzelnen Räume. Viele der Wandmalereien würden es verdienen, in Fabrikräumen, in Büreaus, oder Kunststuben weiterhin aufbewahrt zu werden! Der Gesamteindruck war also in jeder Beziehung ein vorzüglicher.

Aber auch die einzelnen Aussteller verdienten großes Lob, und die überraschend ansehnliche Zahl von Diplomen erster Klasse scheint uns wohlbegründet.

Die Abteilung Nahrungs- und Genußmittel bot ein treffliches Bild von der Mannigfaltigkeit dieser Erzeugnisse im Kanton Luzern: Willisauer Ringli, Zwiebackerzeugnisse, Fleischkonserven, Zigarren und Schachtelkäse und Teigwaren nebst anderem luden in künstlerischer Packung zur Bestellung ein.

In der Bekleidungs- und Textilindustrie fühlte sich natürlich vor allem die Frauenwelt zu Hause. Schuhe, Schirme, Kleider, Wäsche aller Art, Vorhänge, neue und umgeformte Hüte, fesselten die Besucher. Lehrreich ist immer die Darstellung des Werdeganges der Erzeugnisse. Ein wahres Schmuckstück dieser Abteilung bot die Kunstseidefabrik Viscofe in Emmenbrücke mit Anwendungen von Kunstseide, künstlichem Roßhaar und künstlichem Stroh.

In der Leder-, Sattler- und Pelzwarenabteilung fielen die Reiseartikel, die Pelzbekleidungsstücke und die Pferdegeschirre besonders in die Augen. Für die Besitzer und Liebhaber von Pferden wurde überdies die anatomische und handwerkliche Darstellung der verschiedenen Hufe und Beschläge viel beachtet.

In der Kurzwarenindustrie überraschten die Bürstenfabriken mit einladender Aufmachung ihrer vielseitigen Erzeugnisse, von den Kanalbürsten bis zu den feinsten Toilettegegenständen. Die Aluminiumindustrie kann die mannigfaltigsten Haushaltsbedürfnisse befriedigen; Rohmöbel, Korb- und Seltenerwaren zeugten von gutem Formensinn.

Die Chemischen Produkte boten eine große Mannigfaltigkeit; gute Anordnung, geschmackvolle Zusammenfassung, praktische Ausstellungsfaßten trugen dazu bei, daß man gerne längere Zeit bei ihnen verweilte. Das städtische Gaswerk Luzern lenkte den Blick auf die verschiedenen Erzeugnisse der Steinkohlendestillation; vor allem soll der Gaskoks noch mehr als bisanhin im Haushalt verwendet werden.

Die Papierindustrie fesselte durch geschmackvoll eingebundene Bücher, durch Kartonageerzeugnisse und Geschäftsbücher in allen Größen und Lineaturen.

Beim Graphischen Gewerbe sind zu erwähnen die Photographen mit ihren künstlerischen Leistungen in der gemeinsamen Ausstellung, dann natürlich die Buchdruckereien und Kunstanstalten. Lehrreich war namentlich der Vergleich von einst und jetzt in Zeitungen und Druckerzeugnissen, ferner auch der Entwicklungsgang des Vielfarben- und Plakatdruckes, vom ersten bis zum letzten Gang durch die Druckmaschine. Neu war uns eine sehr leistungsfähige, auch für andere Sprachgebiete arbeitende Holz- und Aluminiumhartguß-Typenfabrik.

Auf der ehemaligen Sängerbühne war die Maschinen- und Metallindustrie untergebracht: Theodor Bell & Cie.

in Ariens mit ihren Erzeugnissen von Weltruf, d. h. Turbinen und Regulatoren für Hoch- und Niederdruck, Brücken-, Wehr- und Eisenhochbau; Schindler & Cie. mit ihren vielseitigen, bahnbrechenden Aufzügen für Personen und Waren, Kranen, elektrische Flaschenaufzüge, elektrische Apparate; A. G. der von Moos'schen Eisenwerke, mit ihren hervorragenden Erzeugnissen der Gießerei, des Walzwerkes und der Drahtzugwerke, in hunderten von verschiedenen Formen und Größen; schönes Kupfergeschirr in guten Formen, für Haushalt- und Hoteltische; Zangen aller Art; Feilen; Bauornamente; Ketten, Hebezeuge, Baumaschinen und Stiften von Brun & Cie. in Nebikon; Feldgeräte; Werkzeuge für Holzbearbeitung; endlich die Büchsenmacher mit künstlerisch verzierten Schußwaffen.

Die landwirtschaftlichen Maschinen nahmen eine besondere Stelle für sich in Anspruch. Je teurer die menschlichen Arbeitskräfte, umso mehr beihilft man sich auch auf dem Lande mit Maschinen. Wir sahen da Saugpumpen, Saughochdruckpumpen (bis 100 m Förderhöhe); Strohpresse, Düngerstreumaschinen, Kartoffelausgrabungsmaschine, eine neue Antriebsvorrichtung für bisher von Hand betriebene Waschmaschinen, Holzbearbeitungsmaschinen, Saugerkühapparate, Selbststränkeanlage u. a. m. Natürlich gehören dazu auch die nötigen Antriebsmotoren. Eine Luzerner Firma (B. Kronenberger Söhne) zeigt eine von ihr erstellte Straßenspreng-Vorrichtung auf Lastwagen.

Wagen- und Schiffsbau, Rüferarbeiten. Gediegene Werkstücke, die nicht schelten, sondern von der Güte der Arbeit überzeugen wollen. Eine automatische Sandstreumaschine wurde von der städtischen Baudirektion Luzern angekauft. Auf die Bewährung in der Praxis darf man gespannt sein; bis jetzt blieb den Sandstreumaschinen der Erfolg immer aus, weil der Sand nicht pulvertrocken gehalten werden kann und bei knolligen Stücken Störungen unvermeidlich waren. Einen besonderen Anziehungspunkt bildete die von den Vereinigten Brauereien A. G. Luzern im Betrieb vorgeführte, selbsttätige Fassreinigungsanlage einer Schweiz. Groß-Brauerei.

In der Gruppe Feinmechanik sind neben den elektrischen Apparaten, den Stempeln und chirurgischen Instrumenten zu erwähnen die besonderen Schweizererzeugnisse: Automatischer Schleif- und Abziehapparat



UNION AKTIENGESellschaft BIEL
 Erste schweizerische fabrik für elektrisch geschweisste Ketten
 FABRIK IN METT

Ketten aller Art für industrielle Zwecke
 Kalibrierte Kran- und Flaschenzugketten,
 Kurzgliedrige Lastketten für Gießereien etc.
 Spezial-Ketten für Elevatoren, Eisenbahn-Bindketten,
 Nulkopplungsketten, Schiffsketten, Gerüstketten, Pfähketten,
 Gleitschutzketten für Automobile etc.

Größte Leistungsfähigkeit · Eigene Prüfungsmaschine · Ketten höchster Qualität.

AUFTRÄGE NEHMEN ENTGEGEN:
 VEREINIGTE DRANTWERKE A. G., BIEL
 A. G. DER VON MOOSSCHEN EISENWERKE LUZERN
 H. HESS & CO., PILGERSTEDT-ROTH (SÖRICH)

„Allegro“ und die Gas- und Wassermesser der Fabrik Elster & Cie. in Luzern.

Friedhofkunst und Gärtnerei. Beide vom Ausstellungsbesucher im allgemeinen viel zu wenig gewürdigt. Und doch haben die Gärtnermeister eine Musteranlage geschaffen, die das Auge jedes Laien erfreuen, das Urteil jedes Kenners außerordentlich befriedigen mußten. Trotz aller Mannigfaltigkeit ein großer Grundgedanke in der Gesamtanlage, dem sich die einzelnen Aussteller wie die Nebenanlagen (Gewächshaus, Pergola, Garteneingang, Ruhebänke) vorteilhaft unterordneten. Eine Gartenbau-Ausstellung im kleineren Rahmen, aber in gediegener Ausführung! Wir haben nach unserem Rundgang durch die Gesamtausstellung dieser schmucken „Insel“ nochmals ein halbes Stündchen gewidmet und zum Abschied die angenehmen Eindrücke auf uns wirken lassen! Zu überlegen wäre, ob man nicht einmal als „Gegenbeispiel“ nicht mit weiß gestrichenen, sondern in Grün oder in Naturfarbe gehaltenen Ruhebänken und Gartenmöbeln einen Versuch machen sollte. Uns scheint immer, und eigene praktische Erfahrungen beweisen dies, daß die weißgestrichenen Gartenmöbel zu sehr herausstechen, eine gewisse Unruhe in den allgemeinen Eindruck bringen und den Besucher von öffentlichen Anlagen etwas davon abhalten, diese in der Farbe „heißlen“ Bänke zu benützen. Das soll immerhin kein Tadel sein an die Verfertiger von praktischen, in den Formen schönen Gartenbänken und Gartenmöbeln.

Die Friedhofkunst war durch eine geschmackvolle Kapelle hervorragend gut, in den Grabdenkmälern etwas bescheiden vertreten. Wer Augen hatte, zu sehen, der konnte bemerken, wie ohne glänzenden Marmor und sogenannte alleporischen Figuren, aus unserem eigenen Naturstein, aus Holz oder geschmiedetem Eisen sehr gute Grabdenkmäler in bescheidenen Preisen erstellt werden können. Es kommt weniger auf den kostbaren Bau- und Werkstoff, sondern am allermeisten auf gute Formgebung und richtige Bearbeitung an. Die Angliederung dieser Abteilung Friedhofkunst verdient Anerkennung. — Im gleichen Hof waren die sauber gearbeiteten Bienen- und Gartenhäuser angegliedert. (Schluß folgt.)

Verbandswesen.

Verband Schweizerischer Tapezierer- und Möbelschäfte. Der Verband Schweizerischer Tapezierer- und Möbelschäfte hielt unter guter Beteiligung aus der ganzen Schweiz in Glarus seine 30. Jahresversammlung ab. Unter dem Vorsitz von Präsident Wyß, St. Gallen, wurden Jahresrechnung, Jahresbericht und Budget genehmigt. Als Leiter der Geschäftsstelle beliebte der bisherige, C. Bauer, Trogen, für eine weitere Amtsdauer. Ferner behandelte die Versammlung wichtige Fragen über Vertrags- und Verkehrsverhältnisse mit den Lieferanten und über illoyales Konkurrenzwesen. Ebenso wurde über Arbeitsverhältnisse und Lehrlingswesen diskutiert und bestimmt, daß die Meisterprüfungen nächsten Februar in Zürich ihre zweite Fortsetzung finden sollen.

Einem Referate von C. Studach, St. Gallen, über „das Wesen der Meisterprüfung und die Berufsausübung im allgemeinen“ wohnten auch die Angehörigen der Mitglieder bei.

Die Verhandlungsgegenstände des internationalen Mittelstandstongresses. (Mitget.) An dem vom 2. bis 5. September dieses Jahres in Bern und Interlaken stattfindenden internationalen Mittelstandstongress werden folgende Gegenstände zur Besprechung gelangen, zum Teil in allgemeinen Generalversammlungen, zum Teil in besonderen Gruppenitzungen:

Ziel und Aufgaben der Internationalen Mittelstands-Union; Gemeinwirtschaft und Privatwirtschaft; Die Förderung der Berufstüchtigkeit und Qualitätsarbeit im Gewerbe; Reform des Submissionswesens; Einheitliche Rabattierung; Gemeinsamer Warenbezug; Kundenaufklärung, unlauterer Wettbewerb, Hausierwesen und Wanderlager; Schutz der Titel für Inhaber akademischer Grade; Mittel zur Förderung des Ertrages und Herbeiführung einer besseren Entlohnung der geistigen Arbeit; Landwirtschaftliche Organisation und landwirtschaftliches Genossenschaftswesen; Die Stellung der Landwirtschaft zu den andern Berufsgruppen; Wie weit gehören die unselbständig Erwerbenden dem Mittelstande an, und welches ist die heutige Lage dieser Gruppe von Mittelständlern, ihre Bedeutung für die Volkswirtschaft und das Mittel zur Hinderung ihrer Verproletarisierung; Das Wohnungsproblem; Die Propaganda für den Mittelstand und sein Problem; Das Studium der Mittelstandsprobleme an den Universitäten und höheren Schulen; Kreditwesen und Kreditorganisation des Mittelstandes; Der Mittelstand und die Mustermeßungen und Ausstellungen.

Sämtliche Sitzungen, an denen diese Fragen zur Behandlung gelangen, sind öffentlich.

Verschiedenes.

† **Schreinermeister Anton Rüdli in Oberkirch** (Luzern) starb am 5. August im Alter von 70 Jahren.

† **Zimmermeister Konrad Bühler-Werner in Schaffhausen** starb am 6. August im Alter von 68 Jahren.

† **Schreinermeister Heinrich Baumann-Madäri in Zürich** starb am 7. August im Alter von 86 Jahren.

† **Architekt Fritz Wernli-Frühner in Turgi** (Aargau) starb am 6. August im Alter von 70 Jahren.

† **Dachdeckermeister Gottfried Krüsi in Neuwilen** (Thurgau) starb durch Unfall bei einer Dachreparatur im Alter von 55 Jahren.

Kunstgewerbemuseum in Zürich. Die keramische Ausstellung kann um eine Woche verlängert werden, so daß sie erst mit Sonntag den 17. August zu Ende geht. Auch die Töpferscheibe bleibt bis dahin im Betrieb, jeweils am Mittwoch- und Samstagnachmittag, sowie am Sonntagvormittag.

Große Holzschläge im Prättigau. Im Furer Tobel lassen die Gemeinden Igis, Bizers und

Dampfsägewerk Kleinlaufenburg G. m. b. H.

in Kleinlaufenburg (Baden)

Telephon Nr. 26 Kleinlaufenburg

Interessengemeinschaft

Holzhandels-Aktiengesellschaft

in Laufenburg (Schweiz)

1452

Lieferung von **Bauholz** in allen Dimensionen, parallel besäumte **Tannenbretter, Dachlatten, Gips- und Contrelatten, Klotzware** in Tannen, Buchen, Eichen etc.